



Taufe:



**Katholische Kirche
Flingern/Düsseltal**



2

3

Taufe:

Geliebt

Katholische Kirche in Flingern/Düsseltal

In unsrer Pfarrkirche St. Paulus befindet sich im Eingangsbereich das große Taufbecken, zu dem man ein paar Stufen hinabsteigen muss. Über ihm schwebt eine modern gestaltete Taube aus Elfenbein. Sie erinnert an die Taufe Jesu. Im Neuen Testament wird beschrieben, wie sich bei seiner Taufe der Himmel öffnet und der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herab kommt. Dabei hört Jesus eine Stimme: „Du bist mein geliebter Sohn“.

Um diese Stimme geht es. Es gibt nichts wichtigeres im Leben eines Menschen, als von Anfang an zu erfahren: Du bist geliebt. Dies immer in seinem Herzen zu spüren, macht das Leben stark, gibt ein Urvertrauen, von dem man sich in allen Lebenssituationen tragen lassen kann.

Es sind vor allem die Eltern, die dies einem Kind vermitteln, so wie es später auch Freunde und weitere liebevolle Menschen tun.



Bei der Taufe soll deutlich werden, dass, noch über die – begrenzten – Möglichkeiten unserer nächsten Menschen hinaus, Gott jeden Menschen bedingungslos und für immer mit seiner Liebe umgibt.

Bei den Eltern und Paten und in der Gemeinschaft der Kirche, zu der ein Mensch ab seiner Taufe gehört, soll das Kind erleben, dass es in dieser Liebe Gottes gut aufgehoben ist. Mit dem Sakrament der Taufe beginnt die eigene Geschichte des Menschen mit Gott, den er oder sie von da an immer intensiver kennen lernen soll.

Im Namen ...

... des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes: Getauft auf den Glauben der Eltern

Meist entscheiden die Eltern, ihr Kind im ersten Lebensjahr taufen zu lassen. Aber auch später ist die Taufe möglich. So ist die Vorbereitung auf die Erste Heilige Kommunion oft ein Anlass, dass ein Kind die Taufe empfängt. Auch Erwachsene können sich taufen lassen. In diesem Fall treffen sie ihre Entscheidung, Christ zu werden, selber.

Wenn ein Kind getauft wird, entscheiden die Eltern für ihr Kind. So wie das Kind nicht selber entschieden hat, ob es leben will, wo es wohnt oder

welche Sprache es erlernen möchte, sondern in die Welt und die Werte der Eltern hineinwächst, ist es auch mit dem Glauben: Kinder wachsen ganz selbstverständlich in das hinein, was ihren Eltern wichtig ist, was ihr Leben ausmacht.

Bei der Taufe wird ausgesprochen, welche Überzeugung es ist, die die Eltern ihrem Kind vermitteln möchten: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Das entspricht dem christlichen Glaubensbekenntnis.





Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen (...):

Mein Leben hat einen festen Grund. Der Schöpfer der Welt hat auch mich erschaffen. Und er liebt jeden Menschen wie ein liebender Vater oder eine liebende Mutter. Auf dieser Basis kann ich mein Leben mit tiefem Vertrauen leben.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn, (...) auferstanden von den Toten:

Mit Jesus ist jeder Mensch Gottes Kind. Wie Jesus kann ich leben aus dem Vertrauen auf Gott als meinem Vater. Gott behütet mich wie sein eigenes Kind – auch durch den Tod hindurch bis in die Auferstehung und das ewige Leben. Ja, schon vom Anfang des Lebens an darf ich das Vertrauen entwickeln, dass mein Leben für ewig bewahrt ist bei Gott. Das zu glauben, macht Hoffnung, was auch immer geschieht.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche (...):

Obwohl Christus vor 2000 Jahren lebte, ist er bei Gott doch für immer lebendig. Sein Geist ist immer in der Welt. Er ist Gottes Energie für mein Leben. Er macht fähig, die Liebe Gottes mit meinen speziellen Begabungen und Charaktereigenschaften selber aktiv zu leben und weiter zu schenken. Und er wirkt nicht nur in einzelnen Menschen, sondern macht uns zu lebendigen Mitgliedern der Kirche, die über alle Grenzen hinweg in der ganzen Welt bezeugt: Gott liebt diese Welt und jedes Geschöpf.

Glauben lernen von Eltern und Paten

Ein Kind kann nur getauft werden, wenn Menschen da sind, die es am eigenen Glauben teilhaben lassen.

Deshalb versprechen Eltern und Paten vor der Taufe in der Kirche, dass sie selber als Christen an Gott glauben und ihr Kind in diesem Glauben erziehen, konkret bei uns: als Mitglieder der katholischen Kirche ihr Kind auf dem Weg in diese Kirche aktiv begleiten werden.

Das geschieht, indem sie ihm von Gott erzählen, etwa indem sie aus der Bibel vorlesen. Noch vor dem Kindergarten oder der Schule lernt ein Kind von seinen Eltern die wichtigsten Dinge: greifen, gehen, sprechen, vor allem aber: vertrauen zu können auf die Liebe der Eltern. Jedes Kind

spürt, was zwischen den Eltern ist, was ihnen wichtig ist. So erfasst es auch, noch bevor es denken kann und andere es ihm erklären, dass die Eltern selber einen unsichtbaren Partner haben, dem sie in den verschiedenen Erfahrungen ihres Lebens vertrauen: Gott. Das können Kinder etwa erleben, wenn die Eltern mit ihnen beten oder sie mit einem Segenszeichen zu Bett bringen. Auch durch den Kontakt der Eltern mit ihrer Gemeinde merken Kinder, dass Gott für ihre Eltern wirklich etwas bedeutet, wenn sie einfach dorthin mitgenommen werden, etwa zunächst zum Kleinkindergottesdienst oder später sonntags in

den Gemeindegottesdienst. Das Kind erlebt so an den großen Festen des Kirchenjahres wie Ostern, Pfingsten oder Weihnachten von klein auf mit, was Christen glauben.

Und die Eltern selber werden ihrerseits in ihrer Beziehung zu Gott einen Wachstumsprozess erleben. Indem sie ihre Sorgen um das Kind spüren und zu Gott beten oder wenn das Kind beginnt, nach Gott zu fragen. Darauf schlicht mit den eigenen Worten zu antworten, bringt zum Nachdenken und fordert und stärkt den eigenen Glauben.

Das gilt in gewisser Weise auch für die Paten. Sie werden Menschen als Paten auswählen, die Ihnen nahe stehen und von denen Sie annehmen können, dass sie auch in der Zukunft als Bezugsperson für Ihr Kind zur Verfügung stehen werden (natürlich ohne genau vorhersehen zu können, wie sich die Beziehung zwischen dem Kind und den Paten entwickeln wird).

Die kirchliche Patenschaft ist von ihrem ursprünglichen Sinn her vergleichbar mit der Bürgerschaft in einem Verein: Paten standen der Gemeinde gegenüber dafür ein, dass ein Taufkandidat

Glauben lernen von Eltern und Paten

bedenkenlos in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden kann. Und sie verpflichteten sich, dem Neugetauften den Weg hinein in die Kirche mit ihren Überzeugungen und Traditionen zu ebnen. Heute ist gemeint, dass die Paten mit ihrer Sympathie und Unterstützung das Kind freundschaftlich begleiten und dabei, wo es sich anbietet oder wenn es später einmal Thema von Fragen und Gesprächen wird, ihre christliche Überzeugung vertreten. Sie können mit den Eltern wichtige Partner für die Entwicklung von Werten, Überzeugungen und Lebensentscheidungen sein.

Es ist sinnvoll, dass mindestens ein Pate oder eine Patin aktives Mitglied der Kirche sein muss, in die der Getaufte aufgenommen wird, also Mitglied der katholischen Kirche. Christen anderer Konfessionen können natürlich eine ähnliche Bedeutung für die christliche Begleitung eines Kindes haben. Sie nehmen an der Taufe als sogenannte Taufzeugen teil.



Die Anmeldung zur Taufe:

Herzlich willkommen!

Mit der Taufe wird ein Kind in die Kirche aufgenommen, deren Mitglied die Eltern oder ein Elternteil bereits sind. Daher findet die Taufe am sinnvollsten in der Gemeinde statt, in der die Familie auch lebt.

In unseren drei Pfarrbüros können Sie Ihr Kind zur Taufe anmelden. Dort werden Sie herzlich willkommen geheißen und erfahren, wie bei uns die Taufe vorbereitet und gefeiert wird.

Zur Vorbereitung gehört bei uns zunächst ein Abend mit anderen Eltern und Paten, an dem Sie erfahren, was das Sakrament der Taufe grundsätzlich bedeutet und wie eine Tauffeier aussieht. Jeden Monat findet ein solcher Abend in unseren Gemeinden statt.

Der Geistliche, der Ihr Kind tauft, wird Sie dann vor der Taufe auch persönlich besuchen, um mit Ihnen die Tauffeier für Ihr Kind im einzelnen zu besprechen.

Unsere Pfarrbüros

St. Elisabeth und Vinzenz

Vinzenzplatz 1
40211 Düsseldorf
Telefon 0211 355931-0
Fax 0211 355931-122

Öffnungszeiten

Montag 9 bis 12 Uhr
Dienstag 9 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr

Liebfrauen

Degerstraße 27
40235 Düsseldorf
Telefon 0211 670020
Fax 0211 6700222

Öffnungszeiten

Dienstag 9 bis 12 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
und 15 bis 18 Uhr
Freitag 9 bis 14 Uhr

St. Paulus

Paulusplatz 2
40237 Düsseldorf
Telefon 0211 671161
Fax 0211 661161

Öffnungszeiten

Montag 9 bis 12 Uhr
und 14 bis 16 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr

info@katholisches-flingern-duesseltal.de



Einen Termin für die Taufe finden.

Die Taufe kann bei uns etwa zwei Monate nach der Anmeldung im Pfarrbüro erfolgen. Dort erfahren Sie auch, wann und in welcher Kirche die Taufe Ihres Kindes möglich ist.

Neben der Überlegung, wann Eltern und Paten und andere Angehörige können, ist für die Terminwahl noch wichtig, welchen Stellenwert die Tauffeier im Kirchenjahr, also im „Kalender“ der Kirche und Ihrer Gemeinde hat.

Der einzige Tauftermin war ursprünglich die Osternacht. So wurde ganz deutlich, dass wir, wie

der Apostel Paulus sagt, auf den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus getauft sind und als Christen an seinem Leben teilhaben.

Inzwischen werden die vielen Taufen eines Jahres auch an anderen Terminen gefeiert.

Bei uns finden die Taufen zumeist im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes in einer unserer drei Kirchen statt. Denn jeder Sonntag ist für uns eine Art wöchentliches Osterfest, bei dem die Gemeinde ihren Glauben an die Auferstehung Christi feiert.



Dabei erlebt ein Kind mit seinen Eltern und Paten, dass mit der Taufe nicht die Vermittlung einer Idee oder Theorie beginnt, sondern die Mitgliedschaft in einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen, die ebenfalls auf Gott vertrauen.

Außerdem gibt es bei uns noch Tauffeiern an jedem letzten Samstag im Monat. Dabei ist die Gemeinschaft der anderen Christen natürlich nicht so greifbar zu erleben. Sie wird hier durch den Priester oder Diakon deutlich, der das Kind im Namen der Kirche tauft.

Wasser und mehr:

Das gehört zur Taufe

Der Höhepunkt des Taufgottesdienstes ist ein Ritus, bei dem das Kind ursprünglich ganz untergetaucht wurde. Heute wird es dreimal mit **Wasser** übergossen.

Wasser ist ein Element des Lebens. Ohne Wasser gibt es kein Leben. In der Tauffeier drücken wir auch aus, dass wir die Geburt und das Leben dieses Kindes als ein Geschenk Gottes begreifen und nicht als eine Selbstverständlichkeit. Die Taufe ist zunächst ein Fest der Dankbarkeit.

Wasser dient auch zum Reinigen und wird in der Taufe zu einem Zeichen der Reinigung, des reinen

und guten Lebens, das Gott uns schenken möchte, indem er uns mit Christus verbindet.

Wasser kann aber auch gefährlich, ja lebensbedrohend sein und an den Tod erinnern, dem wir alle entgegengehen. Für uns Christen ist es dann eben auch ein Symbol für das „Auftauchen“ aus dem Untergang des Todes, für die Auferstehung, auf die wir mit Christus fest hoffen dürfen.

Dabei hört der Täufling **die Worte**: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Es sind die Worte, mit denen vor der Taufe die Eltern und Paten mit der

ganzen Gemeinde ihre christliche Überzeugung ausgedrückt haben, und zwar als ein Versprechen, dass sie diese Überzeugung so leben wollen, dass das Kind davon etwas spürt und lernt.

Die danach folgenden Symbole der Tauffeier können noch gut verdeutlichen, was in diesem Sakrament geschieht:

Die Taufkerze: Sie wird an der Osterkerze angezündet. Diese brennt das erste Mal in der Osternacht. In der dunklen Kirche leuchtet sie zunächst allein und steht so für die Auferstehung aus dem Dunkel des Todes. Danach werden an ihr die klei-

nen Osterkerzen aller Mitfeiernden entzündet, so dass der ganze Kirchenraum von vielen Flammen erhellt wird. Jeder Christ bekommt bei seiner Taufe mit der Taufkerze eine persönliche Osterkerze, die ihn sein Leben lang begleiten kann. Sie bedeutet: Ich nehme Teil an der Auferstehung, am Leben des auferstandenen Jesus Christus.

Salbung mit Öl: Christus ist ein griechisches Wort und heißt: der Gesalbte (so auch im Hebräischen: Messias = der Gesalbte). Denn in Israel wurden Priester, Propheten und Könige als Zeichen ihrer Würde und ihres Auftrags bei der Amtseinführung mit Öl gesalbt. In der Taufe ge-

Wasser und mehr:

schieht dies: Ich bekomme Anteil an der Würde und dem Auftrag von Jesus Christus. Ich empfangen als Christ eine königliche Würde (Kind Gottes) und einen Lebensauftrag (Gottes Liebe zu leben).

Taufkleid: Es wird, wenn es ausdrücklich im Gottesdienst vorkommt, *nach* der Taufe angezogen. Denn es soll deutlich machen: Wer mit Christus in Verbindung kommt, wer beginnt, auf Gott zu vertrauen und sich an Jesus Christus zu orientieren, verändert sich, so dass es die Umgebung merkt. Das veränderte „Outfit“ steht für die positive Ausstrahlung, für die Außenwirkung eines Christen.

Die Gemeinde: Rund um das Taufbecken sind Menschen versammelt: die Eltern und Paten, die Angehörigen und Freunde, aber auch die Gemeinde, die zu diesem Gottesdienst gekommen ist. Sie zeigen: Die Taufe ist auch, aber nicht nur, ein Familienfest. Wer getauft wird, gehört zu einer noch viel größeren Gemeinschaft: zu den anderen Christen dieser konkreten Gemeinde, zu der gesamten Weltkirche, ja sogar zu der Kirche, deren frühere Mitglieder, obwohl schon tot, nun im Himmel bei Gott leben. Sie bleiben mit uns verbunden und wir mit ihnen. Wir gehen auf eine gemeinsame ewige Zukunft im Himmel zu.

Von der Taufe an ist jeder Christ ein Glied am „Leib Christi“, wie die Bibel sagt. Alle zusammen machen wir Christus für unsere Mitmenschen leibhaftig erlebbar. Und gegenseitig stärken wir uns im Glauben und in unseren alltäglichen Herausforderungen.



Lebensentscheidung – Lebensweg

Ursprünglich wurden nur Erwachsene getauft.

Der Eintritt in die christliche Gemeinde war in den ersten drei Jahrhunderten eine Lebensentscheidung mit gravierenden Folgen für das ganze Leben, die nur ein erwachsener Mensch treffen konnte.

Bald schon wurden zusammen mit neu getauften Christen ganz selbstverständlich auch deren Kinder mitgetauft. Sie wurden von ihren Eltern, wie in alle anderen Lebensbereiche, ganz natürlich auch in die eigene religiöse Überzeugung und Praxis einbezogen und eingeführt.

Vor diesem Hintergrund ist auch klar, warum die Taufe von Kindern Sinn macht. Voraussetzung ist natürlich, dass die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen ihre Kinder in ihr eigenes religiöses und kirchliches Leben mit hinein nehmen können und wollen.

Allmählich wachsen die Kinder dann im Idealfall in den christlichen Glauben hinein und können auf dieser Basis später zu einer eigenen Entscheidung für (oder auch gegen) den christlichen Glauben kommen. Wie für alle Erwachsenen gilt auch für Kinder: Glauben ist ein lebenslanger Prozess.

Heute werden Kinder meist im ersten Lebensjahr getauft. Natürlich gibt es auch Gründe dafür, ein Kind erst später taufen zu lassen. So kann sich der Schritt auf eine Kirchengemeinde zu etwa verzögern, wenn eine Familie neu hergezogen ist und sich erst einmal orientieren und zurecht finden muss, bevor sie Kontakt zur Gemeinde aufnimmt; oder andere Situationen beanspruchen zunächst die Kraft und Zeit einer Familie.

In manchen Fällen muss auch die Frage, ob das Kind überhaupt getauft werden soll, erst einmal in Ruhe überlegt und besprochen werden, so dass die Entscheidung über eine Anmeldung zur Taufe einfach mehr Zeit braucht.

Ein Kind kann in jedem Alter getauft werden. Nicht selten ist etwa die Feier der Ersten Heiligen Kommunion für die Eltern oder die Kinder selbst ein Anstoß, sich für die Taufe zu entscheiden.



Lebensentscheidung – Lebensweg

Die Vorbereitung auf die Taufe erfolgt dann bei uns zusammen mit der Kommunionvorbereitung, die Taufe findet einige Zeit vor der Erstkommunionfeier statt. Mit dem ersten Empfang der Kommunion erfolgt die zweite Stufe der Eingliederung in die Kirche in einem Alter, in dem das Kind schon selbst etwas von der Botschaft Christi erfassen und annehmen kann.

Auch das Sakrament der Firmung, die dritte und letzte Stufe zur vollen Kirchenmitgliedschaft, ist noch einmal ein sinnvoller Zeitpunkt, sich taufen zu lassen und die Kommunion zu empfangen,

dann zusammen mit der Firmung. Diese erfolgt bei uns ab 16 Jahren. Dann geht es natürlich um die eigene Entscheidung eines Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, nicht mehr wie bei der Anmeldung zur Taufe um die Entscheidung der Eltern.

Heute gibt es zunehmend auch Taufen im Erwachsenenalter. Oft ist damit ein intensiver persönlicher Prozess verbunden, in dem sich ein Mensch erstmals oder vertieft für den christlichen Glauben entscheidet. Bei einer Erwachsenentaufe wird immer zugleich auch das Sakrament der



Eucharistie (Kommunion) und der Firmung gefeiert, also die volle Eingliederung in die katholische Kirche. Für unsere Gemeinden ist es oft beeindruckend zu erleben, dass jemand sich so für unseren Glauben entscheidet. Die Praxis der ersten Christen wird deutlich erkennbar.

Impressum

Herausgeber

Katholischer Kirchengemeindeverband
Flingern/Düsseltal
Pfarrer Dr. Ansgar Steinke
Degerstraße 27
40235 Düsseldorf
Telefon 0211 670020
Fax 0211 6700222
info@katholisches-flingern-duesseltal.de

Text und Redaktion

Matthias Fobbe, Klaus Kehrbusch,
Anita Königsmann, Susanne Körber,
Dr. Ansgar Steinke

Fotos

Johanna Degens, Wolfgang Holsteiner

Grafik

Ula Grewe, wortundform.org

Litho

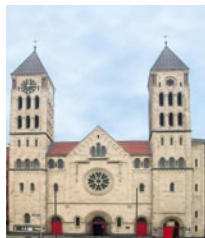
Norbert Schrey

Druck

Plan u. Druck GbR

Kein Nachdruck ohne ausdrückliche Genehmigung des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Flingern/Düsseltal. Alle Rechte vorbehalten. Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Flingern/Düsseltal.





St. Elisabeth und Vinzenz



St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen)



St. Paulus



www.katholisches-flingern-duesseltal.de